

Wenn ich frage, was Gott für einen Auftrag an die Gemeinde hat, muss ich mich zuerst fragen, welchen Auftrag hat mir Gott als Christ gegeben, welches Ziel verfolgt er bei mir? Kenne ich sein Ziel und seinen Auftrag?

Lies dazu: Mt 22, 37-40 und Mt 28, 19-20

Daraus ergibt sich:

1. Liebe den Herrn von ganzem Herzen
2. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst
3. Geht und macht zu Jüngern
4. Tauft sie und
5. Lehrt sie halten

Ich habe als Christ sowohl ein besonderes Vorrecht als auch eine besondere Verantwortung.

Zu 1. Ich soll Gott, und nichts anderes anbeten, ihn erheben, ihn loben. Siehe Ex 20,3: „*du sollst neben mir keine anderen Götter haben.*“

Anbetung ist ein angeborenes Verlangen, denn wenn wir Gott nicht anbeten, dann werden wir immer etwas anderes anbeten, die Karriere, den Beruf, die Familie, den Computer, das liebe Geld, den Sport, Fitness oder sogar die Nahrung oder mich selber.

**Anbetung ist das Einzige, was wir Gott bringen können, ohne dass er es selber tun könnte.**

Meine Verpflichtung ist es, Gott zu lieben, mich auf Gott, den Schöpfer auszurichten, indem ich ihn lobe, ihm in der Anbetung ganz nahe komme, seine Gegenwart mich umfängt

Zu 2. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst oder auch als dich selbst. Also als wärest du es selber!! Sich lieben, heißt, sich dienen, helfen und zurechtbringen lassen, sich Gutes tun, sich Zeit nehmen, achtsam mit sich umzugehen, sich in Beziehung setzen und in die Gnade Gottes eintauchen. Den anderen zu lieben, heißt, dem Nächsten in Barmherzigkeit zu begegnen und zu dienen. Dem Nächsten Gottes Liebe durch Wort und Tat zu zeigen, seinen Bedürfnisse und seinen Verletzungen auf der geistlichen und emotionalen Ebene zu begegnen.

Auch heißt es, heile Beziehungen zu leben, mich für andere zu öffnen, Beziehung anzubieten und mit Gottes Hilfe Heilung zu wirken.

**Zusätzlich erwartet** Gott von uns, dass wir jede Gelegenheit nutzen, mit unseren Gaben und Talenten Gutes zu tun. Siehe Eph 2,10

Zu 3. Hier ist jeder von uns persönlich als Evangelist angesprochen. Jesus hat hier nicht nur zu den 12 Jüngern gesprochen. Siehe 2 Kor 5,20 Wir treten also an Jesu Stelle und gehen zu den Menschen, bieten ihnen Jesu Vergebung und Gnade und Versöhnung an.

Indem wir die frohe Botschaft weiter geben, haben wir das Vorrecht, den Missionsauftrag zu erfüllen und selber Erfüllung zu finden. Gott wird uns einmal fragen, wie ernst wir sein Wort

genommen haben, wie wichtig es uns war, anderen die Vergebung und Gnade Jesu anzubieten, damit sie nicht verloren gehen.

Denn uns hat jemand von dieser Vergebung in Jesus etwas erzählt, wir bekamen die Möglichkeit, diese Gnade anzunehmen, Gottes Kind zu werden, und es ist unser Vorrecht, es anderen ebenso weiter zu geben. Es ist aber auch ein Unrecht, wenn wir diese Kette unterbrechen, die Frohe Botschaft für uns behalten, niemandem diese Erlösung weiter geben. Unter dem Motto: Hauptsache ich bin gerettet! Wir haben die Verpflichtung, die Versöhnung durch Christus anderen weiterzugeben. Jesus wird uns vor seinem Vater bekennen, sich zu uns stellen, wenn wir ihn vor den Menschen bekennen.

Zu 4. Taufe bedeutet, ich bin hineingepropft in eine Gemeinschaft, in den Leib Christi hinein. Taufe gehört mit zum Missionsauftrag dazu. Glaube und Gemeinschaft gehören zusammen, wir sind ein Leib Christi. Wir sind nicht dazu geschaffen, ein Einsiedlerdasein zu führen, sondern zu Gottes großer Familie dazu zu gehören. Ein Glied seines Leibes zu sein, mit allen Rechten und Pflichten.

Wenn wir Gläubige hier in der Gemeinde taufen, dann heißen wir sie in der Familie Gottes willkommen: Ich bin nicht alleine, ich habe eine Familie – was in diesen schweren Zeiten enorm wichtig ist. Wir können uns gegenseitig unterstützen. Siehe Eph 2,19

In der Gemeinschaft – und das ist ein Vorrecht – wird uns geholfen mit den Schwierigkeiten und Widrigkeiten des Lebens, fertig zu werden. Man hilft einander, ermutigt einander, liebt einander und dient einander.

Zu 5. Hier gibt uns Gott den Auftrag, ein Abbild seines Charakters zu sein, also ein Nachfolger, Christus in Gefühlen, Handlungen und Gedanken immer ähnlicher zu werden. Jesus ist hier unser persönliches Vorbild. Wir sollen an geistlicher Reife zunehmen und geistliche Reife wird nicht daran gemessen, wieviel wir gelernt haben, sondern welchen Lebensstil wir leben. Man kann sich gut bis sehr gut im Wort Gottes auskennen und trotzdem recht unreif und kindlich oder sogar fleischlich gesinnt sein.

In 1Tim 4,12 zeigt uns Paulus bestimmte Bereiche auf, wo wir Jesus als Vorbild nehmen sollen und es selber auch umsetzen müssen. Und so, wie ich selber den Auftrag habe, in Jesu Bild hineinzuwachsen, heißt es aber auch: „*Lehret sie halten oder gehorchen.*“

Das heißt, wir haben den Auftrag, Menschen, die zum Glauben gekommen sind, zu unterweisen auch ein Jünger – ein Nachfolger – zu werden. Siehe Eph 4, 12.13

Wir müssen uns also – in Liebe - die Mühe machen, den Gläubig gewordenen das Wort Gottes zu eröffnen, damit er es verstehen kann und damit er danach auch leben kann.

#### Fazit:

Ich habe die Aufgabe Gott zu lieben, ihn anzubeten, ihn zu loben und seine Gegenwart zu feiern.

Ich habe den Auftrag, Gottes frohe Botschaft mit allem Nachdruck, mit all meiner Kraft und mit meinen Möglichkeiten weiterzugeben.

Ich habe den Auftrag, in die Gemeinschaft zu gehen – sie zu leben – sie selbst anzubieten und so den Leib Christi auch deutlich zu machen.

Ich habe den Auftrag, Jesus Christus ähnlicher zu werden, sein Nachfolger zu sein, zur Reife zu kommen, im Glauben zu wachsen.

Ich habe den Auftrag, Gottes Liebe dem anderen zu zeigen, indem ich diene, helfe, die Bedürfnisse des Nächsten wahrnehme, meine Gaben und Talente einsetze, damit die Liebe sichtbar wird.

Wenn wir unseren Auftrag verstanden haben und versuchen, gemäß dem zu leben, dann wissen wir auch, wozu Gemeinde da ist!